Anhänger
Mittendrin

aus Metall,
mit Schnur,
Größe: 2 x 2,5 cm

Best.-Nr.:1630

Möglichkeiten zur Verwendung des Textes:

1 In gekürzter Fassung als „Beipack“ zum Anhänger
(Dann überall mit DU formulieren!)

2 Als Anrede im Gottesdienst am Vorabend der Konfirmation

3 Als Ideenpool für die Konfirmations-Ansprache

4 Als „Giveaway“ zusammen mit einem Anhänger bei jeder Bestellung ab 10 „Mittendrin“

Impulse zum Anhänger

mitten drin

Zur Konfirmation

Situation

Früher kam man mit 14 Jahren „aus der Schule“. In der Regel ging es dann los mit eine Lehre, es begann „der Ernst des Lebens“, wie ihn Erwachsene kannten. Nur wenigen war es möglich, eine „Höhere Schule“ zu besuchen. Bei diesem Übergang in die Erwachsenenwelt sollte die Konfirmation daran erinnern, was wichtig ist im Leben einerseits und andererseits sollte sie den Segen Gottes versprechen und ein wenig die Angst vor dem Neuen nehmen. (ggf. rausnehmen und direkt starten mit „Ihr Konfirmanden seid mittendrin“, so sind die Konfirmanden direkt angesprochen!)

Ihr Konfirmand/innen heute seid mittendrin. Ihr seid keine Kinder mehr und ihr seid keine Erwachsenen. Ihr habt mehr Möglichkeiten, euch zu orientieren, euch zu entfalten, euch klar zu werden, was wichtig ist. Eure Konfirmandenzeit hat euch dabei Anregungen und Impulse gegeben.
Ihr seid mittendrin in unserer Gemeinde. Ihr wart eine der Gruppen hier, die am intensivsten über Glauben und Leben nachgedacht hat. Mittendrin im Fragen wart und bleibt ihr: Wer bin ich? Was ist wichtig? Was glaube ich - oder was glaube ich nicht? Mittendrin in unserer Gruppe wart und seid ihr und habt festgestellt, wie andere euch sehen, was anderen an euch und euch an anderen gefällt - und was nicht. (Erinnerung an Gruppenerfahrungen)

Zum Anhänger

Der Anhänger fasst zusammen, was wir in der Konfirmandenzeit getan haben und was heute geschieht. Der Hintergrund ist kräftig grün. Grünes Licht, wie eine grüne Ampel, leuchtete für die gemeinsame Zeit: Wir gehen los, wir sehen, wie es auf einer anderen Seite ist, der Seite von Glauben und Kirche. Und wir schauen von dort zurück und entdecken neue Möglichkeiten. Alles ist „im grünen Bereich“. Grün. Wie eine saftige Wiese. Oder anders gesagt: wie eine „grüne Aue“, zu der der Hirte mich führen will.

Durch das Grün führen Wege. Wege zur Mitte. Drei Wege sind wir gemeinsam gegangen: Den Weg der Gemeinschaft, den Weg des Gebetes, den Weg des Glaubens.
Auf dem Weg der Gemeinschaft haben wir Vertrauen zueinander entstehen lassen. Wir haben bei manchen festgestellt, dass sie erst nur eine Oberfläche ihrer Person

zeigen (evtl. Rollen beschreiben). Dahinter aber konnten wir ganz andere Qualitäten entdecken. Man durfte fragen und sagen, was einen wirklich beschäftigte, und die anderen nahmen einen Ernst. So kamen wir näher zur Mitte.
Auf dem Weg des Gebetes ist jede und jeder sich selbst begegnet. Wir wurden uns klar, was unsere Hoffnungen und Wünsche sind. Manches gab es, das wir gern loswerden wollten, manches, nach dem wir uns sehnen. Im Gebet haben wir uns geöffnet für andere, haben eine Kerze angezündet und für sie ein Gebet formuliert. Hier im Gottesdienst haben wir an Menschen gedacht, die Hilfe nötig haben und haben in die Fürbitten eingestimmt. Das Vaterunser sprachen wir hier und in der Gruppe. Wir werden es nie mehr vergessen. Es verbindet uns mit allen Christen. So kommen wir zur Mitte.
Auf dem Weg des Glaubens sind wir viele kleine Schritte gegangen. Entlastend war es, sich Gott nicht mehr wie einen Opa auf der Wolke vorstellen zu müssen und auch nicht wie einen Riesencomputer. Stattdessen solche Sätze zu hören wie: Gott ist die Liebe, in ihm ist die Quelle des Lebens, er ist wie ein guter Vater, der Mut macht, der wieder aufrichtet, der sich an einem freut - über solche Aussagen muss man lang nachdenken, man muss sozusagen die alten Vorstellungen von Gott neu buchstabieren lernen. Ein Leben lang. Dass wir mit unserer Taufe in Gottes Familie aufgenommen, sein Kind und von Herzen akzeptiert sind, das wollen wir glauben. „Ja, das will ich!“ sagt ihr bei eurer Konfirmation.
Das sind Wege zur Mitte.

Die Mitte? Leuchtend gelb ist sie. Sie erinnert an Licht, an Klarheit, an Wärme. Darin waren wir manches Mal. (Eventuell noch mal klaren Bezug zum Anhänger nehmen? Kommt unten etwas spät): Dafür steht dieser Anhänger.

Es gab Situationen, da waren wir in der Gruppe oder als Einzelne wie in einem finsteren Tal. Es war ungemütlich. Aber dann schien am Ende ein Licht. Daran konnten wir uns orientieren und bald wieder aufatmen. Das Licht hat an Jesus Christus erinnert, der sagte: „Ich bin das Licht der Welt. Wenn ihr mir folgt, erkennt ihr, was wichtig ist, was lebendig macht und Sinn gibt.“ „Was ist das Wichtigste?“, wurde er gefragt. Seine Antwort: „Gott lieben und den Nächsten wie sich selbst.“
Die Mitte des Anhängers will daran erinnern.
„Ich komme mit mir selbst nicht klar!“ Das sagen manche. „Ich kapiere gar nichts!“ Sagten einige in unserer Gruppe. Wir haben Ungerechtigkeiten erlebt und wissen oft nicht, wie wir uns verhalten sollen. Wohin wir blicken, überall warten nur Probleme. „Man sieht nur mit dem Herzen gut!“ Weiß der kleine Prinz aus dem berühmten Buch. Mit dem Herzen sehen, kann helfen Klarheit zu finden. Klarheit darüber, was los ist mit mir und mit anderen. Mit Augen der Liebe zuschauen wie Gott, der die Liebe ist, hilft, sich über neue Möglichkeiten klar zu werden. Dabei entsteht Wärme. Innere Wärme. Wie wir sie erleben, wenn wir uns von der Sonne bescheinen lassen. Wie wir sie genießen, wenn wir das Gefühl haben, wir sind mit uns selbst im Reinen oder genau spüren, wir sind okay. In unserer Gruppe haben wir das gespürt. Auch als wir zusammen die Agape-Feier hatten.

Segen

Ihr werdet die Wärme auch spüren, wenn der vierte Weg des Anhängers geöffnet ist. Er kommt von oben. Es ist der Segen Gottes. Öffnet euch für ihn.
Er stärkt euch so, wie ihr seid. Er verstärkt euer Erleben, wenn ihr in der Mitte oder auf dem Weg zur Mitte seid. So kann euer Anhänger mit seiner leuchtenden Mitte euch erinnern an das Licht, die Klarheit, die Wärme, die euch begleiten werden.
„Ich will dich segnen!“ Sagt Gott zu dir. Es kann sein, dass du dadurch eine andere Ausstrahlung bekommst. Das ist durchaus beabsichtigt. Denn der Satz heißt im Ganzen: „Ich will dich segnen und du wirst ein Segen sein!“
Auch daran kann dich das leuchtende Gelb mittendrin in dem Anhänger erinnern.

Jörg M. Reich, 11.2013